



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gotisches Musterbuch**

**Statz, Vinzenz**

**Leipzig**

Lettner, Altarschreine und Chorgestühl aus Holz.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97709](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97709)

## Zettner, Altarschreine und Chorgestühl aus Holz.

Zu den Holzarbeiten verwandte das Mittelalter mit Vorliebe Eichenholz in schön ausgefuchten gleichmäßigen Stücken; es kommen aber auch verschiedene andere Laubhölzer, wie Erle und Linde, und nicht selten Nadelhölzer, vor. Große Holzflächen wurden wegen der Beweglichkeit des Holzes verdoppelt oder als Rahmenwerk zusammengefügt, dessen Felder mit großen Tafeln oder Einzelfüllungen hinterlegt waren. Es wurde jedoch die vom Mittelalter uns überlieferte Konstruktion in Rahmen und Füllung längst nicht so ausschließlich und schablonenhaft angewendet wie heutzutage. Mit Rücksicht auf das sorgfältige Austrocknen und die richtige Pflege des Holzes konnte man es wagen, Flächen von 60 bis 80 cm Breite und selbst darüber aus einer einzigen Bohle herzustellen, selbst kleine Thüren bestehen aus einem Stück. Natürlich müssen derartige Bohlen radial aus dem Stamm geschnitten und für den jeweiligen Zweck richtig ausgefucht sein. Volle Holzstücke wurden wohl durch Ausschöhlen oder Ausbohren gegen starkes Reißen geschützt; besonders oft kann man beobachten, daß der Rücken angelehnter Vollfiguren ausgeschöht ist.

In architektonischer Hinsicht ist die größte Mannigfaltigkeit an figürlichen, pflanzlichem und geometrischem Ornament in flacher, erhabener und freier Arbeit zu bewundern. Ebenso wie im Steinbau ist in der Frühzeit das Laubwerk der Natur entnommen und schlicht stilisiert, in der Spätzeit nimmt es etwas mehr Gewohnheitsformen an, die aber meist reizvoll durchgebildet sind. Das Maßwerk, das neben dem Laubwerk viel in der Spätgotik auftritt, zeigt im Holzbau besonders abwechslungsreiche Formen, die sich der Holztechnik anpassen. Ihren Höhepunkt erreicht die zierliche Holzschnitzerei in den Aufbauten der Flügelaltäre, die um die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert einander im Reichtum zu überbieten suchten.

Für manche Zwecke ließ man das Holzwerk in seiner natürlichen Beschaffenheit zu Tage treten, meist aber erhielten die figürlichen und ornamentalen Schnitzereien einen Überzug von Farbe und Vergoldung auf Kreidegrund.

### Tafel 115. Holzverkleidung des Zettners im Dome zu Lübeck.

### Tafel 116. Holzverdachungen und Teile des Zettners in Lübeck.

Fig. 1 bis 5. Holzverdachung über einem Bildwerk im Dome zu Lübeck.

Fig. 1. Aufriß der Verdachung.

„ 2 bis 5. Einzelheiten der Verdachung.

Fig. 6 und 7. Aufriß und Grundriß der Bekrönung eines Thürriegels in der Marienkirche zu Lübeck.

Fig. 8 und 9. Grundriß und Schnitt der Holzverkleidung des Zettners im Dome zu Lübeck (vgl. Tafel 115).

### Tafel 117. Altarschrein in der Kirche zu Cismar in Holstein.

### Tafel 118. Einzelheiten des Altarschreines in der Kirche zu Cismar in Holstein (vgl. Tafel 117).

Fig. 1. Grundriß eines Teiles des Schreines und der Figurengehäuse.

„ 2. Durchschnitt des Schreines.

„ 3. Einzelheiten der Wimpergen.

„ 4 und 5. Aufschluß der Rückwand und Querwand auf die Bohle a in Fig. 2.

„ 6 und 6a. Vorder- und Seitenansicht der Säulensockel.

„ 7. Grundriß der Fialen zwischen den Wimpergen.

„ 8 und 9. Glieder der Wimpergen und der Bogen.

„ 10. Anschluß der Verdachung an die Rückwand.

Die übrigen Figuren stellen Kapitälchen, die Bekrönungen der Figurengehäuse und die figürlichen Darstellungen in den Wimpergen dar.

### Tafel 119. Chorgestühl aus der Kirche in Gelnhausen.

Fig. 1. Seitenansicht.

„ 2. Vorderansicht.

„ 3. Grundriß der Sitze.

„ 4. Durchschnitt nach a b in Figur 1.

„ 5. Durchschnitt nach c d in Figur 1.

### Tafel 120. Chorgestühl aus der Kirche in Gelnhausen (vgl. Tafel 119).

Fig. 1 bis 9. Einzelheiten des Chorgestühles auf Tafel 119.

Fig. 1. Durchschnitt des Chorgestühles und die davor befindlichen Pulte nebst Seitenansicht des mittleren Schreines.

„ 2. Miserikordie unter einem der Sitze.

- fig. 3. Aufgemaltes Maßwerk von dem Schreine.  
 " 4. Querschnitt der Durchbrechung in der Schlußwand fig. 1 auf Tafel 119.  
 " 5. Grundriß des unteren Teiles der Schlußwände des Pultes.  
 " 6 und 7. Vordere Endigung und Rosette von der Seitenwand in fig. 1 auf Tafel 119.  
 " 8 und 9. Beschläge des Schreines.  
 fig. 10 bis 18. Kleineres Gestühl desselben Chores ohne Verdachung.  
 fig. 10. Durchschnitt des Gestühles.  
 " 11 und 12. Grundrisse nach a b und c d.  
 " 13. Aufsicht auf e.  
 " 14 und 15. Einzelheiten von f und e.  
 " 16 und 17. Vorder- und Seitenansicht der Knollen an den Gestühlwänden.  
 " 18. Bildwerk auf der gegenüberliegenden Wange.

### Tafel 121. Chorgestühl aus Friedberg, Gelnhausen und Erfurt, Schrein aus Gelnhausen.

- fig. 1 bis 3. Gestühl aus Friedberg.  
 fig. 1. Querschnitt des Gestühles.  
 " 2. Gliederung bei a b in fig. 1.  
 " 3. Gliederung bei c und e in fig. 1.  
 fig. 4. Einzelheit von einer Seitenwand des Gestühles in Gelnhausen.  
 fig. 5. Seitenwand eines Gestühles aus der Predigtkirche in Erfurt.  
 fig. 6 bis 11. Schrein in Gelnhausen.  
 fig. 6. Ansicht des Schreines.  
 " 7 und 8. Anfang und Spitze des Giebels.  
 " 9. Durchschnitt des Schreines.  
 " 10 und 11. Einzelheiten der Beschläge.

### Tafel 122. Gestühl aus der Katharinenkirche und Jakobikirche in Lübeck.

- fig. 1 bis 9. Gestühl aus der Katharinenkirche in Lübeck  
 fig. 1, 5 und 7. Seitenwände des Gestühles.  
 " 2 und 3. Grundriß bei a b und c d in fig. 1.  
 " 4. Gliederung des Giebels in fig. 1.  
 " 6 und 8. Grundrisse nach a b in fig. 5 und 7.  
 " 9. Seitenansicht der Blume c in fig. 7.  
 fig. 10. Wange eines Pultes aus der Jakobikirche in Lübeck.

### Tafel 123. Chorstuhlwanzen aus dem Dome in Fritzlar.

- fig. 1, 2, 4. Seitenansichten der Wangen.  
 " 3. Seitenansicht des unteren Teiles von den Wangen in figur 1 und 2.

In figur 4 ist der Grund zwischen dem Laubwerk, in den figuren 1 und 2 der Grund zwischen den oberen Blättern und dem Halbkreis durchbrochen. Die Schnitzereien treten zum Teil etwas vor die Hauptebene vor, was durch die Unebenheit der damaligen gespaltenen Bohlen ermöglicht wurde.

### Tafel 124. Wangen von Chorstühlen aus dem Dome in Lübeck.

- fig. 1. Oberes Stück der Seitenansicht der Wange. Das auf der fläche liegende Ornament ist ausgegründet, das auf der Kante liegende durchbrochen.  
 " 2. Unteres Stück der Wange.  
 " 3 und 4. Seiten- und Vorderansicht eines Ornamentes einer anderen Wange des gleichen Gestühles.

### Tafel 125. Chorgestühl aus der Kirche in Wetter.

- fig. 1. Durchschnitt des Gestühles nebst innerer Ansicht der Wange und der Pultwange.  
 " 2. Äußere Ansicht der anderen Wange.  
 " 3. Vorderansicht eines Sitzes. Die Inschrift besagt, daß die Wange 1463 gestiftet ist.  
 " 4 und 6. Ornamente anderer Pultwangen.  
 " 5. Gliederung der Wange bei b in figur 3.  
 " 7. Ansicht einer Pultwange in doppelt so großem Maßstabe gezeichnet.

### Tafel 126. Chorgestühl aus der Karmeliterkirche in Boppard.

- fig. 1. Seitenansicht des Chorgestühles.  
 " 2. Grundriß bei b.  
 " 3. Schnitt des Gestühles der vorderen Reihe.  
 " 4. Grundriß desselben.  
 " 5 bis 7. Grundrisse der Zwischenwange.  
 " 8. Grundriß der Endwange.  
 " 9. Knolle von den Gestühlswangen.  
 " 10 und 11. Misericordien.  
 " 12 und 13. Einzelheiten der Wimperge bei l und m.  
 " 14 und 15. Blatt und Zwickel von der Wange.  
 (Vgl. auch fig. 3 und 4 auf Tafel 127.)

### Tafel 127. Gestühl aus Oberwesel und Kidrich, sowie Einzelheiten vom Gestühl in Boppard

(vgl. Tafel 126).

- fig. 1 und 2. Gestühl in der Stiftskirche zu Oberwesel.  
 fig. 1. Seitenansicht des Gestühles.  
 " 2. Misericordie des Gestühles.  
 fig. 3 und 4. Knollen vom Gestühl in Boppard (vgl. Tafel 126).

Fig. 5 bis 8. Gestühl in Kidrich am Rhein. Das dem Anfang des 16. Jahrhunderts angehörige Gestühl zeigt Wangen, die nicht mehr aus einem Stück, sondern in Rahmen und Füllung gearbeitet sind. Die Ornamente zeigen die in der späten Gotik mit Vorliebe geübte Flachschmitttechnik, bei der nur der Grund einige Millimeter ausgehoben, das Ornament selbst aber in der Fläche gelassen wird. Von dieser durch ganz Deutschland verbreiteten Technik haben sich besonders viele Beispiele in Tirol erhalten. Ähnlich behandeltes Gestühl findet sich in Norddeutschland noch in der Eib-frauenkirche zu Halberstadt, in Stendal und anderen Orten.

- Fig. 5. Seitenwange der hinteren Stuhlreihe.
- " 6. Knospe des Flachornaments.
- " 7. Endigung des Rahmstückes einer anderen Wange.
- " 8. Seitenwange der vorderen Stuhlreihe.

### Tafel 128. Einzelheiten von den Gestühlen in Boppard (Tafel 126) und Oberwesel (Tafel 127).

Fig. 1 bis 5. Einzelheiten vom Gestühl der Karmeliter-kirche in Boppard (vgl. Tafel 126).

- Fig. 1. Vorderansicht des Gestühles.
- " 2 und 3. Grundriß und Aufsriß der Pfosten bei a b.
- " 4. Kantenblume der Wimpergen.
- " 5. Knolle der Wangen.

Fig. 6 bis 12. Einzelheiten vom Chorgestühl in Ober-wesel (vgl. Tafel 127).

- Fig. 6 und 7. Unterer und oberer Grundriß der Wange in Fig. 1 auf Tafel 127.
- " 8. Endigung der Fialen.
- " 9. Endigung der Giebel des Baldachins.
- " 10. Kantenblume der Wimpergen.
- " 11 und 12. Einzelheiten der oberen Beförnung.

### Tafel 129. Chorgestühl aus der Kirche zu Immenhausen und Pultwange aus Wetter.

Fig. 1 bis 8. Chorgestühl aus der Kirche in Immen-hausen.

- Fig. 1. Seitenansicht der Wange.
- " 2. Durchschnitt.
- " 3 und 4. Grundrisse bei o p und r q in Figur 2.
- " 5. Knolle von den Stuhlwangen.
- " 6. Grundriß des Kopfstückes der Stuhlwange.
- " 7. Obere Endigung der gegenüberliegenden Pult-wange.
- " 8. Endigung der Fialen der letzteren.

In den Figuren 2, 3, 4 sind die gleichen Teile mit denselben Buchstaben bezeichnet. Das hintere Gestühl steht auf einer Bohle r, deren Breite durch die Schwelle s vergrößert ist. In die Vorderkante dieser Bohle sind die Querschwellen t eingebettet (vgl. n in Fig. 1), welche den Fußboden tragen. Die beiden Schlußwände sind ferner verbunden durch das Kopfstück der Gestühle u, die aufeinanderliegenden Rahmstücke v und w und das vorn angenagelte Rahmstück g. In letzteres und das Rahmstück v treten mit einem Zapfen die Bogen-

rippen mm, welche die Bretter u der Wölbung in einer Nut auf-nehmen. An diese Rahmstücke sind dann das rings herumlaufende Zierbrett h, welches unten hängende Bogen und oben einen Kamm ab-giebt, und auf letzteres die Fialen l und k, sowie die dazwischen sich anscheidenden Gesimsstücke i angenagelt.

Fig. 9. Endigung einer Pultwange aus der Kirche in Wetter.

### Tafel 130. Einzelheiten vom Chorgestühl in Immenhausen und Taufsteindeckel der Bußtorfer Kirche in Paderborn.

Fig. 1 bis 6. Einzelheiten vom Chorgestühl in Immen-hausen (vgl. Tafel 129).

- Fig. 1. Vorderansicht des Gestühles.
- " 2. Aufsriß des Pultes mit Flachornamenten.
- " 3 und 4. Wappenschilder unter den Fialen.
- " 5 und 6. Beschlüge der Schreintüren.

Fig. 7 und 8. Taufsteindeckel aus der Bußtorfer Kirche in Paderborn.

- Fig. 7. Ansicht des Taufsteindeckels.
- " 8. Grundriß des Deckels.

### Tafel 131. Gestühl der Schonensfahrer in der St. Marienkirche zu Lübeck.

- Fig. 1. Seitenansicht der Schlußwand vom Gestühl und Pult.
- " 2. Durchschnitt des Gestühles.
- " 3. Grundriß des Kopfstückes der Sitze.
- " 4. Grundriß bei a b in Fig. 2.
- " 5. Durchschnitt nach c d in Fig. 2.
- " 6. Durchschnitt nach e f in Fig. 2.
- " 7. Durchschnitt nach g h in Fig. 1.
- " 8. Gliederung nach i k in Fig. 7.
- " 9 und 10. Gliederungen bei l und m in Fig. 1.
- " 11. Gliederung bei n in Fig. 1.

(Vgl. auch Fig. 1 auf Tafel 132 und Fig. 4 auf Tafel 134.)

### Tafel 132. Vorderansicht des Gestühles aus der Marienkirche in Lübeck (Tafel 131) und Ge-stühle aus dem Dome in Lübeck und der Alt-städter Kirche in Hofgeismar.

Fig. 1. Aufsriß des Gestühles aus der Marienkirche in Lübeck (vgl. Tafel 131 und 134).

Fig. 2 bis 5. Gestühl aus dem Dome in Lübeck.

- Fig. 2. Durchschnitt des Gestühles.
- " 3. Vorderansicht der Zwischenwange.
- " 4 und 5. Gliederung der Vorderkante der Wange oberhalb und unterhalb des Sitzes.

fig. 6 bis 10. Gestühl aus der Altstädter Kirche in Hofgeismar.

- fig. 6. Durchschnitt durch das Gestühl.  
 " 7. Vorderansicht der Mittelwange.  
 " 8 bis 10. Gliederungen bei a, b und c in fig. 6 und 7.

Tafel 133. Chorgestühl aus der St. Alexandri-  
 kirche in Einbeck.

Tafel 134. Einzelheiten von Chorstühlen aus  
 Hofgeismar, Lübeck und Haina.

- fig. 1 und 2. Seiten- und Vorderansicht der Chorstuhl-  
 wange aus der Kirche in Hofgeismar (vgl. fig. 6  
 und 7 auf Tafel 13).  
 " 3. Knolle von der Armlehne des Gestühles in  
 Hofgeismar.  
 " 4. Knolle vom Gestühl der Marienkirche in Lübeck.  
 " 5. Knolle vom Gestühl aus dem Dome in Lübeck.  
 " 6 und 7. Knolle vom Gestühl der Klosterkirche  
 in Haina.

Tafel 135. Knaggen und Ausfragungen  
 aus Holz.

- fig. 1 bis 4. Knaggen von den Stockwerkgebälken an  
 Wohnhäusern.  
 fig. 1 bis 3. Knaggen von einem Hause in Zierenberg.  
 " 4. Knagge von einem Hause in Marburg.  
 fig. 5. Unterer Teil einer Ausfragung aus der  
 Jakobikirche in Lübeck.  
 fig. 6 bis 8. Miserikordien vom Chorgestühl der  
 Kirche in Haina. (fig. 7 ist die Seitenansicht zu fig. 6.)

Tafel 136. Einzelheiten von den Chorstühlen  
 in St. Gereon zu Köln (vgl. Tafel 137).

- fig. 1 bis 7. Kreuzblumenartige Bekrönungen. Da die  
 Blumen aus der Bohlenstärke geschnitten wurden,  
 entfalten sie sich nur nach zwei Richtungen.  
 " 8 bis 10. Knollen von den Armlehnen der Stühle.

Tafel 137. Einzelheiten von den Chorstühlen  
 in St. Gereon zu Köln (vgl. Tafel 136).

- fig. 1. Knollen von den Armlehnen.  
 " 5 und 21. Ausfüllungen von Zwickeln.  
 " 6 bis 20. Ubergänge aus dem Achteck der Kapitäl-  
 platte in die darüber ansetzenden Glieder der  
 Armlehnen.

Tafel 138. Kreuz- und Kantenblumen aus  
 Lübeck und Immenhausen.

- fig. 1 bis 4 und 8. Fialenendigungen von den Wangen-  
 stücken im Dome zu Lübeck (vgl. Tafel 139).  
 " 5. Kantenblume vom Gestühl des Domes zu Lübeck.  
 " 6. Kantenblume aus Immenhausen.  
 " 7. Kantenblume von einem spätgotischen Gestühl  
 in der Marienkirche zu Lübeck.  
 " 9 und 10. Kreuzblume von einem Chorstuhl im  
 Dome zu Lübeck.  
 " 11. Nasenendigung vom Tafelwerk des Letzners im  
 Dome zu Lübeck (vgl. Tafel 115).

Tafel 139. Kreuz- und Kantenblumen von  
 den Betstühlen im Dome zu Lübeck.

- fig. 1 bis 8. Kreuzblumen der Wangenstücke. Die reich  
 geschnittenen aus einer Bohle bestehenden Wangen-  
 stücke werden oben durch einen Siebel geschlossen,  
 der die dargestellten Kreuzblumen trägt. fig. 4  
 ist eine in einer Bogenblende befindliche aus-  
 gegründete Kreuzblume.  
 " 9 bis 11. Kantenblumen der Wangenbekrönungen.

Tafel 140. Zwickelfüllungen von Chorstühlen  
 aus Lübeck, Schleswig und Immenhausen.

- fig. 1 bis 3. Zwickelausfüllungen von Wangen eines  
 Gestühles im Dome zu Lübeck.  
 " 4 und 6. Zwickelfüllungen von den Wangen eines  
 Betpultes im Dome zu Lübeck.  
 " 5. Zwickelfüllung von der Wange eines Betpultes  
 in der Marienkirche zu Lübeck.  
 " 7. Ausfüllung des Zwickels an der Knolle einer  
 Armlehne im Dome zu Lübeck.  
 " 8 und 9. Zwickelfüllungen von Chorstühlen in  
 Immenhausen.